

gibt einen amüsanten Einblick in Geschichte und Rezeption einer Quelle, die Ereignisse in Kalabrien zwischen 903 und 945 nach der Eroberung von Squillace durch die Araber beschreibt und angeblich im 10. Jh. von einem Kalabreser Mönch Arnulfus verfaßt wurde. Tatsächlich ist die Chronik, wie lange erkannt, das Produkt ihres ersten Hg. Giovanni Bernardino Tafuri, der eine Fälscherwerkstatt für alte Dokumente in Nardò unterhielt und sie 1748 in seine „Istoria degli Scrittori del Regno di Napoli“ inserierte. Zusammen mit weiteren Apokryphen, vermehrt durch Einleitung und kritischen Apparat und angeblich kollationiert mit einer zweiten Hs., nahm Francesco Maria Pratilli sie in seine Neuedition (Neapel 1749–1754) der „Historia Principum Langobardorum“ des Camillo Pellegrino (Neapel 1643) auf. M. P.

Hagiographies. Histoire internationale de la littérature hagiographique latine et vernaculaire en Occident des origines à 1550, sous la direction de Guy PHILIPPART, 2 Bde. (CC Hagiographies) Brepols 1994 bzw. 1996, 512 bzw. 557 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-503-50408-6 (relié) bzw. 2-503-50409-4 (broché) bzw. 2-503-50471-X (relié) bzw. 2-503-50472-8 (broché), je BEF 6.750. – Was man gelegentlich Hgg. von Sammelbänden böse unterstellt, ist hier Buch geworden: Nach der Konstituierung eines Generalplanes für das geographisch gegliederte Werk hat man den Posteingang abgewartet und nahm den Druck in Angriff, sobald genug Material für einen Band vorlag. So werden die Lücken des Gesamtplanes zwar erst im vierten Band geschlossen sein, aber bis dahin kann sich der Leser schon gleichsam auf lokal und zeitlich verstreuten hagiographischen Inseln informieren und sich an Hand der Übersicht auch ein Bild von den säumigen Beiträgern machen. Den einzelnen Artikeln ist jeweils eine Karte beigegeben, die über die Lage der im Text erwähnten Orte informiert, eine genauere Untersuchung im Sinne einer „hagio-géographie“ ist für den letzten Textband vorgesehen, der auch ein alphabetisches Verzeichnis der Heiligen enthalten soll. – G. PHILIPPART, Introduction (S. 9–24), schildert die Genese des Unternehmens aus der Arbeit an einzelnen Faszikeln der Typologie des sources du Moyen Âge Occidental, bei der sich ein Manko an literarhistorischer Behandlung der Hagiographie herausgestellt habe. Folgende Beiträge – alle mit eigener Bibliographie – liegen bisher vor: (Bd. 1) V. SAXER, Afrique latine (S. 25–95). – A. A. R. BASTIAENSEN, Jérôme hagiographie (S. 97–123). – P. GOLINELLI, Italia Settentrionale (1130–1220) (S. 125–153). – D. de COURCELLES, Espagne de 1450 à 1550 (S. 155–188). – J. RICHARD, L'Orient latin et le monde des missions (S. 189–198). – M. RENER, Lateinische Hagiographie im deutschsprachigen Raum von 1200–1450 (S. 198–265). – W. WILLIAMS-KRAPP, Deutschsprachige Hagiographie von ca. 1350 bis ca. 1550 (S. 267–288). – P. BONNASSIE – P.-A. SIGAL – D. IOGNA-PRAT, La Gallia du Sud, 930–1130 (S. 289–344), daraus eigens behandelt: Th. HEAD, The Diocese of Orléans, 950–1150 (S. 345–357). – S. BLEDNIAK, L'hagiographie imprimée: oeuvres en français, 1476–1550 (S. 359–405). – M. THIERRY-STASSIN, L'hagiographie en Anglo-Norman (S. 407–428). – M. GÖRLACH, Middle English Legends, 1220–1530 (S. 429–485). – A. MACQUARRIE, Medieval Scotland (S. 487–501). – Zu Beginn des 2. Bandes konstatiert der Hg., daß der Eingang der Manuskripte zentripetal in konzentrischen Kreisen vor sich gehe